



# „Fremdkörper im Sowjet-Organismus“

Deutsche Agrarkonzessionen  
in der Sowjetunion 1922–1934

Geschichte

Franz Steiner Verlag

Marina Schmieder

Quellen und Studien

zur Geschichte

des östlichen Europa

Herausgegeben vom Verband

der Osteuropahistorikerinnen

und -historiker e.V.

Marina Schmieder  
„Fremdkörper im Sowjet-Organismus“

---

**QUELLEN UND STUDIEN ZUR GESCHICHTE DES ÖSTLICHEN EUROPA**

---

Begründet von Manfred Hellmann, weitergeführt von Erwin Oberländer,  
Helmut Altrichter, Dittmar Dahmann, Ludwig Steindorff und Jan Kusber,  
in Verbindung mit dem Vorstand des Verbandes der Osteuropahistorikerinnen  
und -historiker e.V.

herausgegeben von Julia Obertreis

Band 86

Marina Schmieder

# „Fremdkörper im Sowjet-Organismus“

Deutsche Agrarkonzessionen  
in der Sowjetunion 1922–1934



Franz Steiner Verlag

Umschlagabbildung:

Mitarbeiter der Landkonzession Manytsch vor einem Arbeiterhaus  
mit dem abmontierten Stock-Motorflug. Mitte der 1920er Jahre.

© Historisches Archiv Krupp, WA 16 z 313/ 5 H.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist unzulässig und strafbar.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2017

Druck: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-515-11762-3 (Print)

ISBN 978-3-515-11763-0 (E-Book)

Für meinen Bruder Vitali  
1969 – 2013



## INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT .....	11
1 EINLEITUNG .....	13
1.1 Zur Definition von Konzessionen .....	14
1.2 Quellenbasis .....	15
1.3 Stand der Konzessionsforschung in Deutschland und Russland.....	18
1.4 Leitfragen und Vorgehensweise.....	23
1.5 Erläuterungen .....	25
2 RAHMENBEDINGUNGEN DES KONZESSIONSGESCHÄFTS .....	27
2.1 Konzessionsklima in Sowjetrußland zu Beginn der 1920er Jahre .....	27
2.2 Staatliche Förderung des Konzessionsgeschäfts in Deutschland.....	35
3 ANFÄNGE DES KONZESSIONSGESCHÄFTS IM AGRARSEKTOR .....	48
3.1 Intentionen der Konzessionspartner .....	48
3.2 Konzessionsvergabe in der Landwirtschaft .....	59
3.3 Zustandekommen der Konzessionsverträge.....	72
4 VON DER KONZESSIONSGRÜNDUNG BIS ZUR KRISE .....	90
4.1 Organisationsphase der deutschen Agrarkonzessionen (1923/24 bis 1926) .....	90
4.1.1 Betriebsorganisation und -führung.....	90
4.1.2 Personalpolitik.....	105
4.1.2.1 Rekrutierung und Einsatz einheimischer Arbeitskräfte .....	105
4.1.2.2 Das Leben des reichsdeutschen Personals in der sowjetischen Umgebung.....	112
4.2 Die Unternehmenskrise von 1926 und ihre Gründe.....	119
5 SANIERUNGSAKTION 1926/1927 .....	133
5.1 Subventionsgesuche bei der Reichsregierung.....	133
5.2 Auflösung der Druag.....	138



6	WIRTSCHAFTLICHE FORTENTWICKLUNG NACH DER UNTERNEHMENSKRISE .....	142
6.1	Abänderungen der Konzessionsvertragsbedingungen .....	142
6.2	Die Manytsch unter neuer Leitung. 1926 bis 1928 .....	148
6.3	Die Manytsch seit der Reorganisation in die gemischte Gesellschaft 1928 bis zur Auflösung 1934 .....	150
6.4	Aufstieg der Drusag unter Fritz Dittloff.....	162
6.4.1	Ausbau von Produktionsbereichen.....	165
6.4.2	Betriebsorganisation und Personalpolitik .....	175
6.4.3	Landwirtschaftliche Versuchstätigkeit.....	178
6.4.4	Einkünfte aus der Landwirtschaft .....	183
6.4.5	Die Drusag als agrikultureller Nutzfaktor in der Region .....	185
6.4.6	Die Drusag als Reiseziel .....	188
7	PROBLEME DER KONZESSIONSLEITUNG DER DRUSAG BEI DER ANWENDUNG KAPITALISTISCHER WIRTSCHAFTSWEISE UNTER DEN BEDINGUNGEN DER ZENTRALVERWALTUNGSWIRTSCHAFT.....	193
7.1	Die radikale Agrarpolitik der Sowjetregierung und der Kampf gegen den Privathandel .....	193
7.2	Kommerzhandel der Drusag .....	195
7.3	Sowjetorgane gegen das „Spekulationsunternehmen“ .....	198
8	GEWERKSCHAFTSPOLITIK GEGENÜBER KONZESSIONSBETRIEBEN .....	203
8.1	Zur Struktur und der Frage der Unabhängigkeit der sowjetischen Gewerkschaft .....	203
8.2	Betriebsorgane und ihre Beziehungen zur Konzessionsleitung .....	205
8.3	Konfliktreiche Personalfrage .....	216
8.4	Unternehmensinteresse und Gewerkschaftsforderungen im Konflikt.....	222
9	SCHAUPROZESS GEGEN DIE LEITUNG DER DRUSAG.....	232
9.1	Auflösungs- und Prozesswelle gegen ausländische Konzessionen 1929/30 als Zeichen der Aufgabe der Konzessionspolitik.....	232
9.2	Außenpolitische Rahmenbedingungen des Schauprozesses: Rapallo-Krise .....	239
9.3	Offensive der Zentralorgane gegen die Drusag .....	241
9.4	„Kesseltreiben“ der Gewerkschaft .....	250
9.5	GPU-Aktivitäten gegen Konzessionen .....	251
9.6	Verlauf des Schauprozesses .....	255
9.7	Die Fortführung der antisowjetischen Pressewelle in Deutschland als Auswirkung des Drusag-Zwischenfalls.....	257

10	SCHLICHTUNG DER „DRUSAG-AFFÄRE“ .....	261
11	ABÄNDERUNG DER VERTRAGSBEDINGUNGEN .....	271
12	VORZEITIGE AUFLÖSUNG DER DRUSAG 1933 .....	277
13	AUSBLICK: DER BETRIEB UND SEIN PERSONAL NACH DER AUFLÖSUNG.....	293
14	ZUSAMMENFASSUNG UND ERGEBNISSE .....	299
	TABELLEN.....	304
	REGISTER .....	311
	Personenregister .....	311
	Firmen- und Institutionenregister.....	314
	Sach- und Ortsregister.....	316
	VERZEICHNISSE.....	318
	Tabellenverzeichnis.....	318
	Abkürzungsverzeichnis .....	319
	Verzeichnis der Fachausdrücke.....	321
	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS.....	322
	Ungedruckte Quellen .....	322
	Gedruckte Quellen .....	325
	Literaturverzeichnis.....	328



## VORWORT

In der Zeit, in der ich über mögliche Themen für eine Dissertation aus dem Bereich der Geschichte der deutsch-sowjetischen Beziehungen nachdachte, empfahl mir Dr. Karl-Heinz Ziessow aus dem Museumsdorf Cloppenburg das Reisetagebuch von Erich Koch-Weser aus dem Jahr 1928 zu lesen. In diesem Buch wurden drei Briefe des Sohnes des Autors, Geert Koch-Weser, veröffentlicht. Der Sohn berichtete über sein Praktikum in dem deutschen Agrarbetrieb Drusag in der Sowjetunion. Die Tatsache, dass die Sowjetregierung in der Zwischenkriegszeit ein Konzessionsgeschäft mit ausländischen Privatunternehmen tätigte, beeindruckte mich. Ich entschloss mich dazu meine Dissertation über deutsche landwirtschaftliche Konzessionen zu verfassen. Ich danke an erster Stelle Dr. Ziessow für die Buchempfehlung.

Herr Joachim Kuroпка, Prof. em. der Universität Vechta hat mich zur Auseinandersetzung mit der Geschichte der deutschen Agrarkonzessionen in der Sowjetunion ermuntert und mir bei der Suche nach einer Finanzierungsgrundlage für das Dissertationsprojekt geholfen. Er hat mich über viele Jahre hinweg mit großer Geduld und durch professionellen Rat und redaktionelle Betreuung bei der Arbeit an der Dissertation unterstützt. In seinem Doktorandenseminar hat meine Arbeit ihre konzeptionelle Gestalt aufgenommen. Prof. Matthias Weber danke ich für die Übernahme der Rolle des Zweitgutachters. Ein Stipendium der Hochschule Vechta hat die materielle Grundlage für meine Archivforschungen im In- und Ausland gelegt.

Ich schulde dem Mitarbeiter des Historischen Archivs Krupp in Essen, Dr. Heinfried Voß, besonderen Dank für die Hilfe bei der Aktenauswahl sowie für seine wertvollen Anregungen. Bedanken möchte ich mich auch bei Dr. Wilhelm Mensing für die freundlicherweise zugestellten Gestapo-Vernehmungsprotokolle der Drusag-Mitarbeiter.

Ich danke der Herausgeberin Prof. Julia Obertreis für die Aufnahme des Buchs in die Reihe „Quellen und Studien zur Geschichte des Östlichen Europa“. Dem Franz Steiner Verlag und insbesondere Frau Katharina Stüdemann und Frau Sarah-Vanessa Schäfer danke ich für die Hilfe bei der Vorbereitung der Publikation.

Ich danke besonders herzlich meinen Töchtern Karolina und Katharina sowie Andrea Hunfeld für sprachliche Korrekturen und meinem Ehemann für die Unterstützung in den vergangenen Jahren.



# 1 EINLEITUNG

Mehr als 6000 deutsche Unternehmen sind seit den 1990er Jahren des 20. Jahrhunderts in Russland aktiv und haben etwa zwanzig Milliarden Euro in die russischen Produktionsstandorte investiert (Stand 2014).<sup>1</sup> Neben den Erzeugnissen der deutschen Umsatzspitzenreiter, der Automobilbranche und der Konsumgüterindustrie, sind in Russland auch Produkte von deutschen Agrarunternehmern gefragt. Unter anderen gründeten das Pflanzenzüchtungs- und das Biotechnologie-Unternehmen *KWS SAAT AG*, das agrochemische Unternehmen *Bayer Crop-Science* und die Landtechnikhersteller *Claas KGaA mbH*, *Big Dutchman*, *Grimme Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG*, *Horsch Maschinen GmbH*, *LEM-KEN GmbH & Co. KG* sowie die *ROPA Fahrzeug- und Maschinenbau GmbH* Niederlassungen in Russland.<sup>2</sup> Einige deutsche Unternehmen mit gegenwärtiger Firmenrepräsentanz in Russland haben eine lange Tradition im Russlandgeschäft. Die *KWS SAAT AG* hatte bereits vor dem Ersten Weltkrieg eine Produktionsstätte in der Ukraine und versuchte neben einer Reihe von anderen deutschen Firmen der Agrarbranche, an die geschäftlichen Beziehungen mit der Sowjetregierung in der Zwischenkriegszeit anzuknüpfen. Einer kleinen Gruppe von Interessenten gelang damals der Eintritt ins Sowjetgeschäft mittels Übernahme von Agrarkonzessionen zu Anfang der 1920er Jahre. Etwa 25 deutsche Konzessionsunternehmen, darunter drei Agrarbetriebe, aigierten zumindest kurzfristig in Sowjetrußland in der Zeit von 1921 bis 1936. Die deutschen Unternehmer bevorzugten insbesondere die Branchen Handel, Verarbeitungsindustrie und Landwirtschaft.<sup>3</sup>

An der Beschreibung und Analyse der deutsch-sowjetischen Konzessionsgeschäfte beteiligte sich die deutschsprachige Forschung nur in geringem Umfang. Daher ist es das Ziel der vorliegenden Arbeit, hauptsächlich auf der Grundlage der bisher nicht ausgewerteten russischen und deutschen Archivmaterialien und unter Heranziehen russischer und deutscher Forschungsliteratur das deutsch-sowjetische Konzessionsgeschäft in der Landwirtschaft zwischen 1922 und 1934 bzw.

- 1 Pressemeldung der EAC-EuroAsiaConsulting PartG Unternehmens. DAX-Unternehmen in Russland. München 17.02.2014. In: [http://eaconsulting.de/uploads/media/PressemeldungDAXRussland\\_17.Februar2014.pdf](http://eaconsulting.de/uploads/media/PressemeldungDAXRussland_17.Februar2014.pdf) (22.03.2014).
- 2 KWS eröffnet neue Zuchtstation in Russland. In: HO Nr. 20 vom 13.07.2010. In: [http://www.kws.de/aw/KWS/germany/Service\\_Presse/presse\\_infos/2010/Artikel2010/~djat/KWSeroeffnetneueZuchtstationinRussla/](http://www.kws.de/aw/KWS/germany/Service_Presse/presse_infos/2010/Artikel2010/~djat/KWSeroeffnetneueZuchtstationinRussla/) (22.03.2014); Five German companies are building centre for agricultural technology. Big Dutchman in Kaluga, Russia. 23.09.2008. In: <http://www.bigdutchman.de/en/pig-production/home/current-news/news/big-dutchman-in-kaluga-russia.html> (8.04.2014).
- 3 Obwohl die deutschen Unternehmer 39 aus insgesamt 155 Konzessionsverträgen schlossen, kamen nicht alle davon zustande. Vgl. Verzeichnis der abgeschlossenen, liquidierten und handelnden Konzessionen in der Zeit vom 01.10.1921 bis 01.01.1931. In: Chromov, Koncessii, Bd. 2, S. 79–84.

die Geschichte der deutschen Agrarbetriebe Druag, Drusag und der Manytsch zu analysieren.

Die Beschränkung auf die Untersuchung von Unternehmen eines einzigen Wirtschaftszweigs erfolgte nicht nur aus inhaltlichen und forschungspragmatischen Gründen. Die Geschichte der deutschen Agrarkonzessionen kann mit einigen Einschränkungen repräsentativ für die der übrigen deutschen Konzessionsbetriebe in der Sowjetunion gelten. Die Agrarkonzessionen bildeten jeweils eine von den drei in Sowjetrußland gängigen Konzessionsformen: Die Drusag wurde als eine Einzelkonzession gegründet, die Druag als eine Subkonzession und die Einzelkonzession Manytsch wurde im Laufe der Jahre in eine gemischte Gesellschaft umgewandelt. Diese Konzessionen gehörten zu den ersten ausländischen Konzessionsbetrieben in der Sowjetunion, zwei von ihnen agierten am längsten und so erlebten sie alle Entwicklungsstadien der sowjetischen Konzessions- und Wirtschaftspolitik der 1920er Jahre mit. Sie zählten nach der Objektgröße, dem Investitionsvolumen und der Beschäftigungszahl zu den größten deutschen Unternehmen in der Sowjetunion.

### 1.1 ZUR DEFINITION VON KONZESSIONEN

Die zahlreich vorhandenen Definitionen der sowjetischen Konzession (Lateinisch: *concedere* – zugestehen, erlauben) ähneln sich. Lenin verstand unter der Konzessionsvergabe an ausländische Unternehmer folgendes Verfahren:

„Die sozialistische Staatsmacht überläßt dem Kapitalisten die ihr gehörenden Produktionsmittel: Betriebe, Materialien, Bergwerke; der Kapitalist arbeitet als Kontrahent, als Pächter mit den sozialistischen Produktionsmitteln und zieht aus seinem Kapital Profit, während er dem sozialistischen Staat einen Teil der Erzeugnisse überläßt“.<sup>4</sup> Die Zeitgenossen der Konzessionspolitik sowie russische Konzessionsforscher weiteten diese Definition aus, denn zwischen einer Pacht und einer Konzession bestanden wesentliche Unterschiede. Im Konzessionsvertrag, dem spezielle Konzessionsdekrete der Sowjetregierung zu Grunde lagen, wurden Rechte und Pflichten der Geschäftspartner geregelt.<sup>5</sup>

In der Zeitschrift *Der Ost-Europa-Markt* wurden Konzessionsverträge als „Staatsverträge“, die „nicht eine Übertragung von Eigentumsrechten darstell[t]en“, definiert.<sup>6</sup> Das bedeutet, dass das Konzessionsobjekt kein Privateigentum war. Der

4 Lenin, W. I.: Referat über die Naturalsteuer in der Versammlung der Sekretäre und verantwortlichen Vertreter der Zellen der KPR(B) der Stadt und des Gouvernements Moskau. 09.04.1921. In: Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED (Hg.): Lenin-Werke. Dezember 1920-August 1921 (Lenin-Werke 32). Berlin 1982, S. 294–308, hier 306.

5 Vgl. Mar'in, Rossija, S. 247.

6 W. H.: Die neue Konzessionspolitik der UdSSR. In: *Der Ost-Europa-Markt* 5 (9.1928), S. 67–68, hier 68.

Konzessionär verfügte über das Eigentumsrecht am Betriebskapital und ein Nutznießungsrecht für das Grundkapital.<sup>7</sup>

In Sowjetrussland war die Gründung von ausländischen Unternehmen in mehreren juristischen Grundformen möglich: die gemischte Gesellschaft (im Weiteren gG), Einzelkonzession bzw. reine Konzession, Subkonzession, Vertrag über technische Hilfe (im Weiteren VTH) sowie Kredit- und Auftragskonzession. Der Sowjetbeamte G. Nesterenko machte den Unterschied zwischen einer Einzelkonzession und einer gG deutlich:

„Reine Konzession: Der Konzessionär erhält das Recht der Organisation, Ausrüstung und selbstständigen Ausbeutung des Unternehmens. Gemischte Gesellschaft: Der Konzessionär erhält das Recht der Organisation und Ausbeutung des Konzessionsunternehmens zusammen mit bestimmten Sowjetorganisationen.“<sup>8</sup>

Im ersten Fall war der Partner des ausländischen Unternehmers die Sowjetregierung und im zweiten zumeist ein Staatstrust bzw. -betrieb.

## 1.2 QUELLENBASIS

Das Hauptmaterial zur Untersuchung der Entwicklung der deutschen Agrarkonzessionen stammt aus den Archivbeständen sowohl der deutschen Staatsarchive und des Unternehmensarchivs der *Fried. Krupp AG* in Essen als auch aus den zentralen und regionalen russischen Archiven. Es wurden Bestände von dreizehn Archiven des In- und Auslands verwendet, deren Quellenmaterial ergänzend herangezogen wurde.

Bestände der Moskauer Zentralarchive, des Staatsarchivs der Russischen Föderation (GARF), des Russischen Staatlichen Wirtschaftsarchivs (RGAE), des Russischen Staatsarchivs der sozial-politischen Geschichte (RGASPI) vermitteln wertvolle Einblicke in das Verhältnis der Konzessionäre zu den Sowjetorganen. Konzessionsverträge, Korrespondenzen der Geschäftspartner und Revisionsberichte fanden sich im Bestand 478 (Landwirtschaftskommissariat der RSFSR) des Russischen Staatlichen Wirtschaftsarchivs. Im Bestand 5446 (Rat der Volkskommissare der UdSSR) des Staatsarchivs der Russischen Föderation sind etwa 20 Aktensammlungen mit wichtigen Informationen zur Geschichte der Agrarkonzessionen verwahrt. Sowohl im Bestand 5451 (Zentralrat der Gewerkschaften, VZSPS) als auch im A 390 (Arbeitskommissariat der RSFSR) sind Kollektivverträge und Revisionsberichte der Gewerkschafts- und Arbeitsinspektoren zu finden. Im Bestand A 390 sind außerdem Prozessakten zur Organisation der Anklage gegen die Drusag-Leitung von 1928 bis 1930 verwahrt.

7 Grundzüge des Konzessionsrechts. In: Aus der Volkswirtschaft der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken 11 (4.1925), S. 121–123, hier 122–123.

8 Nesterenko, G.: Auslandskapital in der Landwirtschaft der UdSSR. In: Die Volkswirtschaft der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken 20 (8.1929), S. 40–45, hier 44; Die gemischten Gesellschaften kann man den internationalen Joint Ventures gleichsetzen.



Dokumente aus den Quellensammlungen des *Russischen Staatsarchivs der sozial-politischen Geschichte*, Bestand 17 (Zentralkomitee der KPSS) und Bestand 5 (Sekretariat Lenin), gaben wertvolle Einblicke zu den Themenbereichen *Pläne der Sowjetregierung zu den Konzessionsobjekten und Konzessionsvertragsverhandlungen der Fried. Krupp AG. 1921 bis 1923*.

Neben den Materialien der Moskauer Staatsarchive wurden Akten der russischen regionalen Archive ausgewertet. Um die Beziehungen der Drusag-Leitung zu sowjetischen Gewerkschafts- und Parteiorganen zu beleuchten, wurden die Protokolle der Parteizelle der Drusag und Verordnungen des Büros des Nordkaukasischen Landespartei Komitees (Bestand 494) des *Dokumentationszentrums der Neuesten Geschichte der Region Krasnodar* (ZDNIKK) herangezogen. Im Bestand 7 des *Dokumentationszentrums der Neuesten Geschichte des Gebiets Rostow* (ZDNIRO) fanden sich Protokolle der Sitzungen des Nordkaukasischen Landespartei Komitees der KPR(B) sowie Anweisungen bezüglich der Agrarkonzessionen. Aus dem Bestand P-1485 (Nordkaukasisches Gebietsexekutivkomitee) des *Staatsarchivs des Gebiets Rostow* (GARO) wurden Berichte der Ständigen Regierungsinspektion zur Überwachung der Tätigkeit der Agrarkonzessionen herangezogen sowie aus dem Bestand R-3552 (Landesabteilung des Handelskommissariats, Krajvnutorg) statistische Daten zum Absatz der Drusag.

Quellen zur Geschichte der Druag enthielten die Bestände 998 (Rat der Volkskommissare der Republik der Wolgadeutschen), 849 (Zentralexekutivkomitee des Rates für Arbeit und Verteidigung der Republik der Wolgadeutschen) und 466 (Moskauer Vertretung der Republik der Wolgadeutschen beim Präsidium des *VZIK*) der *Abteilung des Staatlichen Historischen Archivs der Wolgadeutschen* (OGU GIANP) in Engels. Die im Vergleich zu anderen Agrarkonzessionen geringere Quellenüberlieferung zur Geschichte der Druag erklärt sich durch deren wesentlich kürzere Existenz.

In Berlin wurden einige Bestände des Bundesarchivs Berlin-Lichterfelde (BArch), des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes (PA AA) sowie des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz herangezogen. Im PA AA waren ausgiebige Informationen zur Geschichte der Agrarkonzessionen in den Beständen Botschaft Moskau und Botschaft Moskau II zu finden. In diesen wurde vor allem die umfangreiche Korrespondenz der Leitung der Drusag und der Manytsch mit deutschen Diplomaten, Beamten der Reichsministerien sowie mit sowjetischen Behörden erfasst. Dort sind sowohl Konzessionsverträge, Berichte der Konzessionäre und der Besucher als auch das Pressearchiv der Drusag vorhanden. Für die Untersuchung der Frage Staatliche Förderung des deutsch-sowjetischen Konzessionsgeschäfts in Deutschland in den 1920er Jahren waren Nachlässe der Beamten des Außenamts, Herbert von Dirksen, Ulrich von Brockdorff-Rantzau, Herbert Hauschild, Moritz Schlesinger, Rudolf Asmis und Ago von Maltzan wertvoll. Informationen zum deutsch-sowjetischen Konzessionsgeschäft sind auch den Handakten der Beamten der Ostabteilung Wilhelm T. Wallroth (R 35647-R 35649) und Oskar Trautmann (R 35910, R 35917, R 35921) sowie des Diplomaten Andor Hencke (R 27435, R 27438) entnommen worden. Außerdem wurden die Geheimakten der Ostabteilung R 31876 (Drusag) und R 31880 (Russland-

Kreditkonzessionspolitik) sowie Quellenmaterial aus den Beständen R 29465 (Büro des Staatssekretärs) und R 66091a (Gesundheitswesen Russland) verwendet. Informationen über das Schicksal einiger reichsdeutscher Angestellter der Drusag nach ihrer Rückkehr lieferten Gestapo-Vernehmungsprotokolle (R 104.552 B, R 104.553 B, R 104.562 B, R 104.564 B).

Die Funde in deutschen und russischen Archiven wurden durch Akten des *Bundesarchivs Berlin-Lichterfelde* erweitert. Geschäftsberichte und Pressearchive der Drusag sind im Bestand R 8127/157 zu finden. Quellenmaterial über das Konzessionsgeschäft der Drusag wird im Nachlass Dirksen (2049/5) und in den Akten der Reichskanzlei (R 43 I/135 und NS 43/179) aufbewahrt. Informationen zu Personalien des Drusag-Direktors Fritz Dittloff wurden der NSDAP-Zentralkartei entnommen.

Die Nachforschungen in den einzelnen Archiven waren unterschiedlich ergiebig. Im *Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz* (GStA PK) in Berlin-Dahlem befinden sich wenige Akten, die das deutsch-sowjetische Konzessionsgeschäft betreffen. Der Nachlass von Georg Cleinow (Rep. 92) erwies sich für die Ausarbeitung der Frage *Staatliche Konzessionsförderung* als hilfreich.

Zur Ergänzung der Geschichte der Manytsch-Konzession wurden Dokumente des *Historischen Archivs Krupp* in Essen herangezogen. Sowohl die Akten des Sekretariats Gustav Krupp von Bohlen und Halbach (FAH 23) als auch Bestände des Werkarchivs (WA 3, 4, 9h, 41, 44, 60 und 131) enthalten Auskünfte zur Manytsch-Geschichte. Darunter sind Geschäfts- und Privatkorrespondenzen, Personal- und Buchhaltungsunterlagen, Rundschreiben des Auswärtigen Amts und Geschäftsberichte zu finden. Da ein Teil der Akten des HA Krupp infolge der Kriegseinwirkungen verlorengegangen ist, weist die Überlieferung zur Manytsch-Geschichte nach 1928 Lücken auf.

Informationen zur Biografie des Leiters der Drusag, Fritz Dittloff, wurden den Beständen der Staatsarchive Hannover (NLA-HStA Hannover Nds. 171 Lüneburg, Nds. 605) und Oldenburg (NLA OL, Dep. 71) entnommen.

Die Arbeit beruht darüber hinaus auf der Auswertung von gedruckten Quellen. Von den Akten der russischen Staatsarchive zur Konzessionspolitik sind einige normative Akten, Statistiken und Berichte der Zentralorgane in russischer Sprache veröffentlicht.<sup>9</sup> Überdies wurden Informationen aus den deutsch- und englischsprachigen Quellenbänden herangezogen.<sup>10</sup>

9 Gorbunov, N. P. (Hrsg.): SSSR. God raboty pravitel'stva. Materialy k otčetu za 1924–1925 bjudžetnyj god. Moskau 1926; Ders.: SSSR. God raboty pravitel'stva. Materialy k otčetu za 1927/28 bjudžetnyj god. Moskau 1929; Chromov, Semjon S. (Hg.): Inostrannyje koncessii v SSSR. Istoričeskij očerk. Dokumenty. 2 Bde. Moskau 2006; Zagorul'ko, Maxim M. (Hg.): Inostrannyje koncessii v SSSR. Sbornik dokumentov. Moskau 2005.

10 Bußmann, Walter (Hrsg.): Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918–1945. Aus dem Archiv des Auswärtigen Amts. Serie A: 1918–1925. Bd. 6: (1. März bis 31. Dezember 1922). Göttingen 1988; Ders.: Serie B: 1925–1933. Bd. 14: (1. Januar bis 30. April 1930); Bd. 15: (1. Mai bis 30. September 1930). Göttingen 1980; Schulze-Bidlingmaier, Ingrid (Hrsg.): Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik. Die Kabinette Wirth I und II. Bd. 2: (April 1922 bis November 1922). Boppard am Rhein 1973; Carynnyk, Marco/Luciuk, Lubomyr

### 1.3 STAND DER KONZESSIONSFORSCHUNG IN DEUTSCHLAND UND RUSSLAND

Bereits in der Existenzperiode der ausländischen Konzessionen erschienen einzelne deutschsprachige Arbeiten zur sowjetischen Konzessionspolitik.<sup>11</sup> Den ersten Überblick über die Tätigkeit deutscher Agrarbetriebe bot 1925 Oskar von Pander in seiner Frankfurter Dissertation.<sup>12</sup> In den wissenschaftlichen Beiträgen der Mitarbeiter der Drusag, Arnold Schwarck, Fritz Dittloff, Erhard Frobeen und Otto Schmitz, handelt es sich unter anderem über züchterische Errungenschaften des Agrarunternehmens.<sup>13</sup>

Die Entwicklung des deutsch-sowjetischen Konzessionsgeschäfts lässt sich gut anhand der zeitgenössischen deutschsprachigen Publizistik verfolgen. Über Konzessionsabschlüsse, -dekrete und -tätigkeit wurde regelmäßig in den deutschen Wirtschaftszeitschriften: *Die Ostwirtschaft*, *Der Ost-Europa-Markt* sowie

Y./Kordan, Bohdan (Hrsg.): *The Foreign Office and the Famine. British Documents on Ukraine and the Great Famine of 1932–1933.* Kingston/Ontario/New York 1988.

- 11 Die rechtlichen Aspekte der Konzessionspolitik stehen im Mittelpunkt der Publikationen von Oscher Potschter, Gerson Gerschuni und Ernst Schnabel. Vgl. Gerschuni, Gerson: *Die Konzessionspolitik Sowjetrusslands.* Berlin 1927; Potschter, Oscher: *Wesen und Recht der Konzession (Verleihung) in Deutschland und Sowjetrussland.* Jena 1928; Schnabel, Ernst: *Die rechtliche Natur der Sowjet-Konzession und ihre Stellung innerhalb des Handelsmonopols der Sowjet-Union. Eine Studie auf rechtsvergleichender Grundlage.* Ochsenfurt am Main 1931; *Zur Konzessionspolitik der Sowjetregierung und dem deutsch-sowjetischen Konzessionsgeschäft* vgl. Schenk, Johannes: *Das Außenhandelsystem Sowjet-Russlands unter besonderer Berücksichtigung der Organisation des deutsch-russischen Import- und Exporthandels.* 1926. In: Butkovskij, Wladimir P.: *Inostrannyje koncessii v narodnom chozjajstve SSSR.* Moskau 1928. Wilisch, Erhart: *Bedeutung der Konzessionen der UdSSR für die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen.* Breslau 1932; Germer, Kurt: *Die Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrussland.* Berlin 1931.
- 12 Pander, Oskar von: *Die deutschen Konzessionen in Russland.* Frankfurt am Main 1925; Ebenfalls aus der Vorkriegszeit stammen Publikationen der Journalisten Paul Scheffer und Otto Deutsch sowie des Praktikanten der Drusag Geert von Koch-Weser, denen einige Details zur Geschichte der Agrarkonzessionen entnommen wurden. Vgl. *Drei Briefe meines Sohnes Geert Koch-Weser aus Rußland.* In: Koch-Weser, Erich: *Rußland von heute. Das Reisetagebuch eines Politikers.* Dresden 1929, S. 163–200; Deutsch, Otto: *Die Aussichten der Konzessionen in der Sowjetunion.* In: *Wirtschaftsdienst* 29 (13.1928), S. 1183–1185; Ders.: *Die Technik des Russlandgeschäftes.* Wien 1928; Scheffer, Paul: *Sieben Jahre Sowjetunion.* Leipzig 1930.
- 13 Dittloff, Fritz.: *Die Schafzucht im nordkaukasischen Kuban-Gebiet.* Berlin 1928; Schwarck, Arnold: *Über den Aufbau der Schafzucht auf der Konzession Drusag im Nordkaukasusgebiet unter besonderer Berücksichtigung der Kreuzung von Masajew-Schafen mit eingeführten ostpreußischen Merino-Fleischschafen.* Königsberg 1935; Frobeen, Ehrard: *Ansprüche des russischen Züchters an ausländisches Zuchtmaterial.* In: *Zeitschrift für Schafzucht* 17 (1928), S. 124; Frobeen, Erhard: *Opyty vospitanija merinosovyh jagnjat na Severnom Kavkaze v 1927 1928.* In: *Trudy vsosojuznogo s'ezda po genetike, selekcii, semenovodstvu i plemenomu životnovodstvu v Leningrade 10-16 janvarja 1929 g.* Band: *Životnovodstvo*, S. 229–233; Schmitz, Otto: *Ob obraščeenii s čistymi i smešannymi linijami v praktičeskom semenovodstve.* In: *Trudy vsosojuznogo s'ezda po genetike, selekcii, semenovodstvu i plemenomu životnovodstvu v Leningrade 10-16 janvarja 1929 g.* Band: *Semenovodstvo*, S. 423 ff.

im Organ der sowjetischen *Handelsvertretung Berlin, Aus der Volkswirtschaft der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken*, berichtet.<sup>14</sup> Die *Börsen-Zeitung* publizierte Geschäftsberichte der Druag. Detaillierte Berichte über den Schauprozess gegen die Leitung der Drusag finden sich vornehmlich in den deutschen Zentralzeitungen *Berliner Tageblatt*, *Kölnische Zeitung*, *Frankfurter Zeitung*, *Vossische Zeitung* und *Vorwärts*.

In der Nachkriegszeit erschienen Erinnerungen von Augenzeugen bzw. Beteiligten der staatlichen oder unternehmerischen Konzessionspolitik, so des Reichsjustizministers Graf Schwerin von Krosigk, des Kruppschen Managers Tilo von Wilmowsky und der Diplomaten Herbert von Dirksen, Moritz Schlesinger, Gustav Hilger und Otto Bräutigam.<sup>15</sup> Ebenfalls wurde nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland eine Anzahl von Publikationen veröffentlicht, deren Berichte Einblicke in die Geschichte einzelner deutscher Konzessionen gewähren.<sup>16</sup>

Als umfassendste deutschsprachige Darstellung, die die Geschichte der deutschen Agrarkonzessionen zum Gegenstand hat, kann der Artikel von Karl-Heinz Schlarp aus dem Jahr 1996 gelten.<sup>17</sup> Der Autor geht anhand des Quellenmaterials

14 In den Jahren 1926 bis 1930 lautete der Titel der Zeitschrift *Die Volkswirtschaft der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken* und seit 1931 *Sowjetwirtschaft und Außenhandel*.

15 Vgl. Hilger, Gustav: *Wir und der Kreml. Deutsch-sowjetische Beziehungen 1918–1941. Erinnerungen eines deutschen Diplomaten*. Frankfurt am Main 1964; Blücher, Wipert von: *Deutschlands Weg nach Rapallo. Erinnerungen eines Mannes aus dem zweiten Glied*. Wiesbaden 1951; Schlesinger, Moritz/Schneider, Hubert: *Erinnerungen eines Außenseiters im Diplomatischen Dienst*. Köln 1977; Dirksen, Herbert von: *Moskau Tokio London. Erinnerungen und Betrachtungen zu 20 Jahren deutscher Außenpolitik 1919–1939*. Stuttgart 1949; Schwerin Krosigk, Lutz von: *Staatsbankrott. Die Geschichte der Finanzpolitik des Deutschen Reiches von 1920–1945*. Göttingen 1974; Wilmowsky, Tilo von: *Rückblickend möchte ich sagen...*. Oldenburg/Hamburg 1961; Nadolny, R.: *Mein Beitrag*. Wiesbaden 1955; Herwarth, Hans von: *Zwischen Hitler und Stalin. Erlebte Zeitgeschichte 1931 bis 1945*. Frankfurt am Main 1982; Hencke, Andor: *Erinnerungen als Deutscher Konsul in Kiew in den Jahren 1933–1936*. München 1979; Bräutigam, Otto: *So hat es sich zugetragen.... Ein Leben als Soldat und Diplomat*. Würzburg 1968.

16 Vgl. dazu: Wissmann, Gerhard.: *Zur Geschichte des Junkers-Flugzeugwerkes in Fili bei Moskau (Konzessionsbetrieb) in den Jahren 1922 bis 1925. Grundlagen, Triebkräfte und Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Hugo Junkers, der Heeresleitung der Reichswehr und der Roten Armee 1921 bis 1925 auf dem Gebiet des militärischen Flugwesens*. Berlin 1976; Liessem, Reiner/Liessem, Renate: *Mologa AG 1923–1927*. In: *Schau-ins-Land. Jahresheft des Breisgau-Geschichtsvereins Schauinsland* 93 (1975), S. 83–91; Unter den englischsprachigen Arbeiten zur sowjetischen Konzessionspolitik ist die Arbeit von Antony C. Sutton maßgebend. Er hebt die Rolle der ausländischen Konzessionen vor allem die der Verträge für die technische Hilfe für den westlichen Technologietransfer in die Sowjetunion hervor. Sein Konzessionsverzeichnis ist allerdings kritisch zu betrachten, weil es fehlerhaft und unvollständig ist. Sutton Antony C.: *Western Technology and Soviet Economic Development, 1917 to 1930*. Bd. 1. Stanford 1968.

17 Schlarp, Karl-Heinz: *Deutsche Konzessionen in der Sowjetunion 1922–1933 unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft*. In: Pelc, Ortwin/Pickhan, Gertrud (Hrsg.): *Zwischen Lübeck und Nowgorod. Wirtschaft, Politik und Kultur im Ostseeraum vom frühen Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert* (Norbert Angermann zum 60. Geburtstag). Lüneburg 1996, S. 441–476; Zu den Publikationen mit einem kurzen Überblick über die Geschichte der deut-

vornehmlich aus deutschen Archiven den Intentionen der Vertragspartner, den Auflösungsgründen sowie dem volkswirtschaftlichen Nutzen der Konzessionen für die Sowjetunion nach. Abgesehen davon, dass die Geschichte der Druag nicht berücksichtigt wurde, bleibt wegen des begrenzten Umfangs der Untersuchung eine erhebliche Anzahl von wichtigen Fragen offen.

Die ältere sowjetische Literatur zur Konzessionsproblematik beschränkt sich weitgehend auf die Intentionen der Sowjetregierung im Konzessionsgeschäft. In den 1920er und 1930er Jahren erschienen Publikationen der sowjetischen Staatsmänner, die in den Konzessionsorganen oder Volkskommissariaten für die Durchführung der Konzessionspolitik zuständig waren.<sup>18</sup> Von 1926 liegt eine Werbeschrift für die landwirtschaftlichen Konzessionen von Martin Lacis, des Beamten des Landwirtschaftskommissariats, vor.<sup>19</sup>

Sowjetische Historiker begannen die Konzessionsforschung Anfang der 1960er, etwa 30 Jahre nach der Liquidation der ausländischen Unternehmen. Ihre speziellen Problemfelder waren: die Intentionen der Sowjetregierung im Konzessionsgeschäft, Ausarbeitung der Konzessionspolitik durch Lenin sowie die Partei- und Gewerkschaftspolitik in den ausländischen Betrieben.<sup>20</sup> Außerdem erschienen

schen Agrarkonzessionen oder über einzelne Aspekte des deutsch-sowjetischen Konzessionsgeschäfts vgl. Beitel, Werner/Nötzold, Jürgen: Technologietransfer und wirtschaftliche Entwicklung. Zur Konzeption der Sowjetunion in der Zeit der Neuen Ökonomischen Politik und des Ersten Fünfjahresplanes. Berlin 1979, S. 67–73; Schneider, Hubert: Das sowjetische Außenhandelsmonopol 1920–1925. Köln 1973, S. 88–93; Müller, Rolf-Dieter: Das Tor zur Weltmacht. Die Bedeutung der Sowjetunion für die deutsche Wirtschafts- und Rüstungspolitik zwischen den Weltkriegen. Boppard am Rhein 1984; Rosenfeld, Günter: Sowjetunion und Deutschland. Bd 2: 1922–1933. Köln 1984, S. 79–89; Späth, Manfred: Deutsch-sowjetische Wirtschaftsbeziehungen in der Zwischenkriegszeit. In: Eisfeld, Alfred (Hrsg.): Tausend Jahre Nachbarschaft. Rußland und die Deutschen. München 1989, S. 317–334, hier 323–325; Blumenhagen, Karl-Heinz: Die deutsch-sowjetischen Handelsbeziehungen 1939–1941. Ihre Bedeutung für die jeweilige Kriegswirtschaft. Hamburg 1998, S. 50–63; Heller, Klaus: Ausländische Investitionen in Russland vor und nach 1917. Politische und ideologische Aspekte. In: Günther, Jutta (Hrsg.): Willkommene Investoren oder nationaler Ausverkauf? Ausländische Direktinvestitionen in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert. Berlin 2006, S. 193–211.

- 18 Vgl. Stepanov Iwan I.: Über ausländische Konzessionen. Leipzig 1921; Butkovskij, Wladimir P.: Inostrannyje koncessii v narodnom chozjajstve SSSR. Moskau 1928; Ljandau, L. G.: Inostrannyj kapital v dorevoljucionnoj Rossii i v SSSR. 1925; Dergačeva, N. P.: Koncessii. 1925. In: Butkovskij, Wladimir P.: Inostrannyje koncessii v narodnom chozjajstve SSSR. Moskau 1928; Landau, B. A.: Koncessionnoje pravo Sojuza SSR. Moskau 1925; Krasin, Leonid B.: Voprosy vnešnej trgovli. Moskau 1928; Bogdanov, N. P.: Profsojuzy i koncessionnye predprijatija. Moskau 1928; Joffe, Adolf A.: Zur Frage der ausländischen Konzessionen in der UdSSR. In: Die Volkswirtschaft der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken 3 (6.1927), S. 2–11; Goldstein, J.: Neue Konzessionen in der UdSSR. In: Aus der Volkswirtschaft der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken 8 (3.1924), S. 42–47; Nesterenko, G.: Auslandskapital in der Landwirtschaft der UdSSR. In: Die Volkswirtschaft der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken 20 (8.1929), S. 40–45; Varga, Eugen: Konzessionsmöglichkeiten in der Sowjetunion. In: Die Volkswirtschaft der UdSSR 17 (5.1926), S. 5–9.
- 19 Lacis, Martin I.: Sel'skochozjajstvennyje koncessii. Moskau/Leningrad 1926.
- 20 Zu den Publikationen über Partei- und Gewerkschaftspolitik in den Konzessionsbetrieben vgl. Nurgalin, Zinnur A.: Osobennosti partijnoj raboty sredi rabočich zanjatyh na koncession-

Abhandlungen über die Praxis der Konzessionsunternehmen einzelner Branchen und Regionen.<sup>21</sup> Meistens zeigten die Interpretationen aus der Sowjetperiode deutliche ideologische Einseitigkeit. Viele Konzessionsforscher bezweifelten den Nutzen ausländischer Konzessionen für die sowjetische Volkswirtschaft und zeigten vornehmlich Nachteile auf.

Seitdem im Jahr 1987 ausländische Investitionen zugelassen und Primärquellen der Stalin-Zeit allmählich zugänglich wurden, intensivierten russische Historiker die Konzessionsforschung.<sup>22</sup> In neuen Publikationen wurde nun der westliche Beitrag für die sowjetische Volkswirtschaft unterstrichen. Für die vorzeitige Auflösung des Konzessionsgeschäfts wurden nicht allein die Konzessionäre, sondern vielmehr die Politik der Sowjetregierung verantwortlich gemacht.<sup>23</sup>

ných predprijatijach v period NEPa v 1921–1930 gg. Ufa 1968; Ders.: O klassowoj bor'be na koncessionnyh predprijatijach v gody NEPa. In: Voprosy istorii KPSS 3 (1968), S. 66–73; Antonova, L. I./Bykova, S. G.: Kollektivnyj dogovor na kapitalističeskich predprijatijach v pervye gody NEPa. In: Pravovedenije 2 (1975), S. 89–100; Zur sowjetischen Konzessionsforschung der 1970er bis 1990er Jahren vgl. beispielsweise Achtamzjan, Abdulchan A.: Iz istorii germanskoj vnešnej politiki nakanune Rapallo. In: Voprosy istorii 1 (1972), S. 65–80; Ders.: Rapall'skaja politika. Sovetskogo-germanskije diplomatičeskije otnošenija v 1922–1932 godach. Moskau 1974; Jakovlev, V. I.: Lenin i problemy goskaptalizma v sovetskoj Rossii. In: Voprosy istorii 12 (1970), S. 10–25; Jakovlev, Boris V.: O dejatel'nosti V. I. Lenina po osuščestvleniju koncessionnoj politiki Sovetskogo gosudarstva (1920–1922). In: Voprosy istorii KPSS 8 (1969), S. 32–45; Tarle, G.: Druz'ja strany soveto. Moskau 1968.

- 21 Vgl. beispielsweise Kargaeva B. D.: Iz istorii moskovskich koncessionnyh predprijatij 1922–1923. In: Učenyje zapiski moskovskogo gosudarstvennogo pedagogičeskogo instituta imeni V. I. Lenina 200 (1964), S. 290–329; Kiselev, A. A.: Konzessii na evropejskom severe SSSR. In: Voprosy istorii 7 (1972), S. 26–35; Džibladze, D. H.: Koncessionnye predprijatija v Zakavkaz'je v 1926–1929. Tbilisi 1973.
- 22 Zur sowjetisch bzw. russischen Konzessionsforschung seit den 1990er Jahren vgl. Šiškin, Valerij A.: Stanovlenije vnešnej politiki poslerevoljucionnoj Rossii (1917–1930 gody) i kapitalističeskij mir. Ot revoljucionnogo „zapadničestva“ k „nacional-boľševizmu“. Očerki istorii. Sankt-Petersburg 2002; Ders.: Vlast', politika, ekonomika. Poslerevoljucionnaja Rossija (1917–1928 gg.). Sankt-Petersburg 1997; Dongarov, Alexander G.: Inostrannyj kapital v Rossii i SSSR. Moskau 1990; Kosych, Evgenij S.: Sovetskaja gosudarstvenno-kapitalističeskaja koncessionnaja politika v 20-e gody. Moskau 1994; Ders.: Sovetskaja koncessionnaja politika v 20-e gody. In: Sagatel'jan, Garij S. (Hg.): Stalin, stalinizm, sovetskoje obščestvo. Sbornik statej k 70-letiju V. S. Leľčuka. Moskau 2000, S. 77–95; Pintelin, Andrej V.: Koncessionnaja politika boľševikov v 20-e gody. Moskau 1998; Davydova, Tatjana V.: Konzessii kak forma učastija inostrannogo kapitala v sovetskoj ekonomike 1920-ch godov. In: Rossija v XIX-XX vekach. Materialy II. naučnych čtenij pamjati professora Valerija Iwanoviča Bovykina. Moskau 2002, S. 72–91; Timošenko, Wladimir P./Bejdel', Alexander E.: Opyt ispol'zovanija inostrannyh investicij v chozjajstvennom razvitii strany. Jekaterinburg 1997; Bulatov, Wladimir V.: Koncessionnye otnošenija v SSSR. Wolgograd 2011; Špotov, Boris M.: Amerikanskij biznes i Sovetskij Sojuz v 1920–1930-e gody. Labirinty ekonomičeskogo sotrudničestva. Moskau 2013.
- 23 Vgl. Ljutov Lev N.: Častnaja promyšlennost' v gody Nepa. (1921–1929). Saratow 1994, S. 31.

Als erster erwähnte I. I. Alekseenko 1993 die Konzession Drusag in seiner Abhandlung über die Kuban-Russlanddeutschen.<sup>24</sup> Zwei Jahre danach bot Jurij B. Rager (1995) einen kurzen Überblick über die Geschichte dieses Unternehmens anhand der Quellen russischer Regionalarchive.<sup>25</sup> Tatjana N. Plohotnjuk behandelt in ihrem kurzen Aufsatz (2000) neben der Geschichte der Drusag auch die der Manytsch.<sup>26</sup> Die Abhandlungen von Elena V. Panga (2002 und 2006) bieten einen Einblick in die Betriebsabläufe der Druag.<sup>27</sup> 2000 veröffentlichte D. A. Mar'in einen Beitrag, in dem er sowohl auf das Russlandgeschäft der *Fried. Krupp AG* im Zarenreich als auch auf ihr Konzessionsgeschäft in der Sowjetzeit einging. Dabei verwendete er nicht nur russischsprachige Primärquellen, sondern griff auch auf die Bestände des *Historischen Archivs Krupp* in Essen zurück.<sup>28</sup>

Das Forschungsprojekt *Ausländische Konzessionen in der russischen Volkswirtschaft – Historische Erfahrung für die Gegenwart* (2002) gab der russischen Konzessionsforschung einen neuen Schub.<sup>29</sup> Als Ergebnis des Projekts erschien

- 24 Alekseenko, Iwan I.: Repressii na Kubani i Severnom Kavkaze v 30-e gg. XX veka. Krasnodar 1993, S. 64–65.
- 25 Rager, Jurij B.: O germano-sovetskoj konzessii Drusag v Wannovskom nemeckom rajone Severo-Kavkaskogo kraja. In: Šerwud, Evgenija A. (Hg.): Rossijskije nemcy na Donu, Kavkaze i Wolge. Materialy rossijsko-germanskoj naučnoj konferencii, Anapa 22-26 sentjabrja 1994 g. Moskau 1995, S. 73–78.
- 26 Plohotnjuk, Tatjana N.: Germanskije sel'skochozjajstvennyje konzessii na Severnom Kavkaze. In: Nemcy Rossii i SSSR, 1901–1941. Materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii. Moskva 17–19 sentjabrja 1999 g. Moskau 2000, S. 217–225; Tatjana N. Plohotnjuk veröffentlichte 1999 in einer Enzyklopädie über die Russlanddeutschen einen Beitrag über die Drusag und Arkadij A. German einen über die Druag vgl. Plohotnjuk, Tatjana N.: Drusag. In: Karev, Vladislav M.: (Hg.): Rossijskije nemcy. Enciklopedija. Bd. 1: A-J. Moskau 1999, S. 742–743; German, Arkadij A.: Druag. In: Karev, Vladislav M. (Hg.): Nemcy Rossii. Enciklopedija. Bd. 1: A-J. Moskau 1999, S. 742.
- 27 Panga, Elena V.: Nemecko-volžskij bank sel'skochozjajstvennogo kredita. In: German, Arkadij A. (Hg.): Nemcy Rossii. Social'no-ekonomičeskoje i duchovnoe razvitije 1871–1941 gg. Materialy vos'moj meždunarodnoj naučnoj konferencii, Moskau 13-16 oktjabrja 2001 g. Moskau 2002, S. 183–187; Panga, Elena V.: Koncessionnaja politika v Povolžje. Na materialach „Druag“. 1921–1927. In: Novyj vek. Istorija glazami molodych 5 (2006), S. 63–71.
- 28 Mar'in, D. A.: Rossija i Germanija. Opyt ekonomičeskogo sotrudničestva. (Na primere Firmy „Friedrich Krupp“). In: Ekonomičeskaja istorija Rossii. Problemy, poiski, rešenija. Ežegodnik. Bd. 6. (2004), S. 231–250.
- 29 Zum Konzessionsforschungsprojekt und seinen Ergebnissen vgl. Zagorul'ko, Maxim M./ Inšakov Oleg V.: Naučno-issledovatel'skaja programma „Inostrannyje konzessii v rossijskoj ekonomike – istoričeskij opyt dlja sovremennosti“. In: Ekonomičeskaja istorija Rossii. Problemy, poiski, rešenija. Ežegodnik Bd. 4 (2002), S. 312–321; Bulatov Wladimir V./Parfenov, A. E.: Referativnyj obzor zarubeznoj istoriografii 1930–1996 po istorii inostrannogo kapitala v Rossii. In: Ekonomičeskaja istorija Rossii. Problemy, poiski, rešenija. Ežegodnik Bd. 4 (2002), S. 335–346; Zagorul'ko, Maxim M./Judina, Taisija V.: Problemy trudovych i social'nych prav naselenija SSSR na koncessionnych predprijatijach v 1920-e gody. Wolgograd 2007; Taisija V. Judina untersuchte die Arbeitsbedingungen der Konzessionsarbeiter sowie Beziehungen zwischen ausländischen Konzessionären und sowjetischen Gewerkschaften. Vgl. Judina, Taisija V.: Ochrana truda na koncessionnych predprijatijach SSSR. In: Vestnik VolGU 17 (2006) S. 11–13; Ders.: Sovetskije rabočije i služuščije na koncessionnych predprijatijach SSSR v gody NĖPa. Wolgograd 2009, S. 313–352.

unter anderem 2007 ein Quellenband über ausländische Konzessionen mit weitreichenden statistischen Daten.<sup>30</sup> Größtenteils auf der Grundlage des Quellenbandes wurde 2010 eine Studie von Maxim M. Zagorul'ko und Wladimir V. Bulatov veröffentlicht, in der neben den Fischereikonzessionen auch Agrarkonzessionen behandelt wurden. Im Vergleich zu den bereits genannten Darstellungen zur Geschichte der Agrarkonzessionen, die in Aufsatzform publiziert wurden, stellt diese Publikation die erste umfangreiche Abhandlung zum Thema dar. Die Autoren befassen sich vor allem mit den wirtschaftlichen Aspekten der Geschichte der Agrarkonzessionen, Problemen der Investoren, Auflösungsgründen sowie mit der Frage nach der Bedeutung der betreffenden Unternehmen für die sowjetische Volkswirtschaft.<sup>31</sup> Zu erwähnen ist auch die Habilitationsschrift von Olga Erochina über deutsche Unternehmer in Südrussland im 19. und 20. Jahrhundert. Die Autorin richtet ihr Augenmerk anhand des neuzugänglichen Quellenmaterials der Moskauer Zentralarchive auf Probleme der Leitung der Manytsch und der Drusag.<sup>32</sup> Charakteristisch für die russische Konzessionsforschung der Gegenwart ist, dass ihre Vertreter einstimmig die positive Rolle der Agrarkonzessionen für die sowjetische Volkswirtschaft betonen.

#### 1.4 LEITFRAGEN UND VORGEHENSWEISE

Ein wesentliches Defizit der bisherigen russischsprachigen Konzessionsforschung liegt darin, dass die Schilderung des deutsch-sowjetischen Konzessionsgeschäfts hauptsächlich aus der Sicht der russischen Seite erfolgte. Die Fragen nach der staatlichen Konzessionsförderung in Deutschland sowie nach dem Nutzen der Agrarkonzessionen für die deutsche Volkswirtschaft und für die beteiligten Unternehmer sind außer Acht gelassen. Auch der Frage nach den Intentionen der deutschen Bewerber für Agrarkonzessionen wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Außerdem wurden die Wendepunkte in der Entwicklung der Agrarkonzessionen nicht geklärt. Daher werden vor allem die Krisenzeiten in der Geschichte der Agrarkonzessionen zu untersuchen sein: wie die Konzessionäre die Unternehmenskrise von 1926 zu bewältigen versuchten, warum 1928 die Manytsch in eine gemischte Gesellschaft reorganisiert wurde, warum die Zentralorgane 1930 zunächst die Auflösung der Drusag billigten, jedoch kurz danach ihre Duldung anordneten. Überdies gibt es zu untersuchen, ob und in welchem Ausmaß die Agrarkonzessionäre Probleme bei der Anwendung kapitalistischer Wirtschaftsweise unter den Bedingungen der Zentralverwaltungswirtschaft hatten. Das Fallbeispiel der Drusag ist für die Auseinandersetzung mit dem Thema besonders geeignet, da

30 Zagorul'ko, Maxim M. (Hg.): *Inostrannyje koncessii v SSSR. Sbornik dokumentov*. Moskau 2005.

31 Zagorul'ko, Maxim M./Bulatov, Wladimir V.: *Narkomzemovskije koncessii. Sel'skoje chozjajstwo i vodnyje promysly*. Wolgograd 2010.

32 Erochina, Olga V.: *Nemeckoje predprinimatel'stvo v chozjajstvennom komplekse juga Rossii v 1860–1930-e gg.* Wolgograd 2011.



das Unternehmen einen stark ausgeprägten privatwirtschaftlichen Ansatz zeigte. Außerdem blieb die Konzession im Gegensatz zur Manytsch bis zu ihrer Auflösung als ein rein deutsches Unternehmen (Reichskonzession) bestehen. Besonderes Interesse gilt der Frage nach den Auflösungsgründen der Drusag und der Manytsch in den Jahren 1933 und 1934, in der Zeit als die meisten ausländischen Konzessionen in der Sowjetunion bereits aufgelöst waren. Die weiteren Leitfragen der vorliegenden Untersuchung sind: Welche Einstellung zu den ausländischen Unternehmern hatten sowjetische Regierungs-, Lokal-, Innen-, Betriebs- und Gewerkschaftsorgane? Die Auseinandersetzung mit der Frage nach der Zusammenarbeit von Vertragspartnern in der Krupp-Manytsch verspricht neue Erkenntnisse im Bereich der Geschichte von gemischten Gesellschaften. Von besonderem Interesse sind die Fragen nach dem Einfluss der kommunistischen Ideologie, der sowjetischen Sicherheits- und der Außenpolitik auf das Konzessionsgeschäft. In diesem Zusammenhang soll am Beispiel der Agrarkonzessionen die von Günter Rosenfeld aufgestellte These überprüft werden, inwieweit die deutschen Konzessionen „mithalfen, die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Sowjetunion im Sinne des Rapallo-Vertrags zu fördern“.<sup>33</sup>

Die genannten sowie weiteren, von der bisherigen Konzessionsforschung unbeachteten Fragen, werden in den 14 zumeist chronologisch gegeneinander abgegrenzten Kapiteln, die man grob in fünf Hauptabschnitte einteilen kann, ausgearbeitet. Im Kapitel zwei (Teil I) wird zunächst untersucht, unter welchen Rahmenbedingungen sich der Eintritt der Konzessionäre in das Konzessionsgeschäft vollzog. Im Kapitel drei werden die Intentionen der Bewerber sowie die gescheiterten bzw. gelungenen landwirtschaftlichen Konzessionsprojekte dargestellt. Anschließend wird die Vertragsgeschichte der deutschen Agrarunternehmen geschildert. Im Teil II (Kapitel vier) werden die Tätigkeitsfelder der deutschen Agrarbetriebe sowie die Betriebs- und Personalpolitik ihrer Administration und das Aufkommen der Unternehmenskrise im Jahre 1926 analysiert. Besonderes Interesse gilt den Arbeits- und Lebensbedingungen der reichsdeutschen Konzessionsangestellten in der sowjetischen Umgebung. Im Kapitel fünf werden Sanierungsgesuche der Konzessionäre sowie die Auflösung der Drusag behandelt. Im umfangreichen Kapitel sechs (Teil III) wird der weitere Werdegang der sanierten Unternehmen unter geänderten Rahmen- und Vertragsbedingungen dargestellt. Erst geht es um den Ausbau des Kruppschen Betriebs unter neuer Leitung, um die Gründe der Umwandlung des Unternehmens in eine deutsch-sowjetische gemischte Gesellschaft und um die nachfolgende Entwicklung bis zur Liquidation im Jahr 1934. Um weitreichende Aussagen über das deutsch-sowjetische Konzessionsgeschäft in größeren Zusammenhängen treffen zu können, wird anschließend das Fallbeispiel der Drusag-Konzession behandelt. Zunächst wird die Frage untersucht, welche Strategien der neue Drusag-Direktor beim Ausbau des Betriebs zu einer rentablen Musterwirtschaft heranzog. Im Mittelpunkt des Teils IV (Kapitel sieben bis neun) stehen Probleme der Drusag, die durch Umbrüche in der sowjetischen Wirtschaft und in der Konzessionspolitik in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre verursacht

33 Rosenfeld, Sowjetunion, S. 89.

wurden. Kapitel neun beschäftigt sich mit den Gründen der Konzessionskrise 1929/30 und ihrer Folgen – dem Schauprozess gegen die Drusag-Leitung. Die detaillierte Auseinandersetzung mit dieser Frage verspricht neue Erkenntnisse über Methoden der Sowjetorgane in der Durchführung der Konzessionspolitik. In den nachfolgenden zwei Kapiteln geht es um die Schlichtung der „Drusag-Affäre“ und die Entwicklung des Unternehmens unter geänderten Geschäftsbedingungen 1930 bis 1933. Im Kapitel 12 (Teil V) werden die Gründe und die Art und Weise der vorzeitigen Auflösung der Konzession behandelt. Hier sind unter anderem die Einzelheiten über Aktivitäten der Drusag-Administration in der Zeit der Hungersnot im Nordkaukasus sowie über das Schicksal des reichsdeutschen und sowjetischen Personals nach der Liquidation des Betriebs zu finden (Kapitel 13). In den zusammenfassenden Überlegungen (Kapitel 14) wird ein Fazit zu den zentralen Forschungsfragen gezogen.

## 1.5 ERLÄUTERUNGEN

Die Übersetzung der russischsprachigen Literaturtitel sowie vollständige bibliografische Angaben sind im Literaturverzeichnis aufgelistet. Alle Zitate aus russischen Quellen wurden von mir übersetzt. Nach erstmaliger Nennung eines Buchtitels werden Kurztitel angegeben zum Beispiel Dirksen, Moskau, S. 90. In den deutschsprachigen Zitaten wird die jeweils gültige Rechtschreibung belassen. Quellennachweise werden der Archivordnung des jeweiligen Archivs gemäß angegeben. Der Nachweis von russischsprachigen Quellen erfolgt in für russische Archive üblichen Abkürzungen: f. für *fond* – Bestand, op. für *opis'* – Verzeichnis der Akten, d. für *delo* – Akte.

Russische Eigennamen werden gemäß den Transkriptionsregeln umgeschrieben. Eine Ausnahme bilden die Eigennamen, deren Schreibweise sich im Deutschen eingebürgert hatte. Soweit die Vornamen von Zeitgenossen und Autoren zu ermitteln waren, sind sie vollständig angegeben. Die russischen Verwaltungseinheiten wurden wie folgt übersetzt: *Oblast'* – Gebiet, *Kraj* – Region, *Rajon* – Bezirk. Firmen- (außer Manytsch, Drusag und Druag) und Behördennamen, Namen von Zeitungen und Zeitschriften sowie die russischen Fachtermini werden im Text kursiv gesetzt. Russische Eigennamen für Sowjetorgane werden gemäß dem Abkürzungsverzeichnis häufig abgekürzt geschrieben. Die Bezeichnung Sowjetrußland wird für die Zusammenhänge, die sich vor der Gründung der Sowjetunion Ende 1922 ereigneten, verwendet. Ebenso wird die Bezeichnung *Kommunistische Partei Russlands* (KPR(B)) für die Zusammenhänge, die sich vor der Umbenennung der Partei Ende 1925 in die *Kommunistische Allunions-Partei der Bolschewiki* (VKP(B)) ereigneten, benutzt. Unter dem Sammelbegriff *Konzessionär* sind sowohl der Vertragspartner der Sowjetregierung, die deutsche Gesellschaft sowie ihre Geschäftsführung als auch ihre Vertreter in Sowjetrußland, Betriebsdirektoren und Generalbevollmächtigte zu verstehen. Mit dem Wort *Konzession* ist ein Konzessionsunternehmen gemeint.

Geldbeträge werden entweder in Reichsmark oder in Rubel angegeben. Der offizielle Rubel-Kurs betrug in der Sowjetunion in den 1920er Jahren ein Rubel zu 2,16 Reichsmark. Abgesehen vom Doppelzentner (1 DZ = 100 Kilo) werden folgende zeitgenössische russische Maßeinheiten verwendet: Eine Desjatine = ca. 1,1 Hektar und ein Pud = 16,38 kg.

## 2 RAHMENBEDINGUNGEN DES KONZESSIONSGESCHÄFTS

### 2.1 KONZESSIONSKLIMA IN SOWJETRUSSLAND ZU BEGINN DER 1920ER JAHRE

#### Hindernisse des Markteintritts

Obwohl die deutschen Unternehmer als die risikobereitesten unter allen ausländischen Bewerbern eingestuft werden können, da sie die höchste Anzahl an Konzessionsgesuchen an die Sowjetregierung einreichten, gab es in diesen Kreisen Skepsis und Bedenken hinsichtlich des Konzessionsgeschäfts. Am Anfang der Konzessionspolitik nahmen die Unternehmer eine abwartende Haltung ein. Sie schätzten das Konzessionsgeschäft als verfrüht und das Risiko als enorm ein.<sup>1</sup> Der Grund dafür waren nicht nur die schlechten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse 1922/23 in Deutschland wie die Hyperinflation und die Ruhrbesetzung. Den deutschen Unternehmern bzw. Firmenvertretern wurde nach dem Studium der sowjetischen Verhältnisse 1921/22 „vorläufig jeder Mut genommen“.<sup>2</sup> Einer von ihnen riet im Juli 1922 vom Markteintritt bzw. von der Wiederaufnahme des Russlandgeschäfts ab.<sup>3</sup> Auch die deutschen Sachverständigen rieten zur Vorsicht und empfahlen ihren Landsleuten sich nicht an den gemischten Gesellschaften und Konzessionen in Sowjetrußland zu beteiligen.<sup>4</sup> Die Unternehmer führten als Grund ihrer Distanz unsichere politische, rechtliche und wirtschaftliche Zustände in Sowjetrußland an und auch Zweifel an der Stabilität des Sowjetregimes.<sup>5</sup> Man hielt in Deutschland sowohl die Sowjetregierung als auch die untergeordneten sowjetischen Organe für nicht vertrauenswürdig.<sup>6</sup> „Alle deutschen Firmen klagen

1 Tätigkeitsbericht des HKK beim Rat der Volkskommissare der UdSSR für 1926/27. 1928. In: Zagorul'ko, Koncessii, S. 322–400, hier 322; Pogge von Strandmann, Hartmut: Großindustrie und Rapallopolitik. Deutsch-sowjetische Handelsbeziehungen in der Weimarer Republik. In: Historische Zeitschrift 222 (1976), S. 265–334, hier 292.

2 Schreiben an den Russlandreisenden H. Kloepfer. 25.07.1922, PA AA, NL Rudolf Asmis. Band 135 (XI/15).

3 Ebd.

4 Schreiben des Reichswirtschaftsministeriums an den Leiter der Abteilung IV des Auswärtigen Amts Wilhelm T. Wallroth. 10.11.1922. In: Doernberg, Stefan (Hg.): Deutsch-sowjetische Beziehungen 1922–1925. Vom Rapallovertrag bis zu den Verträgen vom 12. Oktober 1925. Dokumentensammlung. Halbbd. 1. Berlin 1978, S. 115–120, hier 115–116.

5 Karl Graap an Herbert Hauschild. 14.11.1923, S. 1–6, hier 4, PA AA, NL Hauschild, Herbert. Bd. 2; Handel mit Rußland: Deutsche Betätigung. Wirtschaftsbericht aus Moskau. In: Deutscher Außenhandel 9 (23.1923), S. 270.

6 Vgl. Schneider, Außenhandelsmonopol, S. 91–92; Handel mit Rußland. Klagen aus deutschen Geschäftskreisen. In: Deutscher Außenhandel 19 (1922), S. 701; Allgemeiner Bericht über eine Informationsreise nach Sankt-Petersburg. September 1922, S. 131–133, hier 133. HA Krupp, WA 41/4/600.

über die Unzuverlässigkeit der hiesigen Behörden“, teilte Karl Graap Ende 1923 aus Moskau mit.<sup>7</sup> Man bemängelte unter anderem „Verzögerungen und Hemmungen auf russischer Seite“ bzw. die „Schwerfälligkeit des russischen Apparates“.<sup>8</sup>

Zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Sowjetrußland, die auf ausländische Investoren hemmend wirkten, zählen zuerst die Zerrüttung der sowjetrussischen Wirtschaft als Folge des Bürgerkriegs und das wirtschaftliche Experiment der Bolschewiki, der sogenannte Kriegskommunismus. Im November 1918 verstaatlichte die neue Regierung den Binnenhandel und die Industrie. Da die „Brotfrage“ bzw. die unzureichende Getreidebeschaffung zur Versorgung der Städte und der Roten Armee die Existenz der Staatsmacht bedrohte, beschloss sie, das Getreide von den Bauern mit Gewalt zu beschaffen. Dafür führte sie ab Januar 1919 die Ablieferungspflicht bzw. Zwangseintreibungen für Getreide und Agrarerzeugnisse ein. Der private Getreidehandel und die Spekulation wurden unterdrückt. Die „militärisch-zentralistisch organisierte Zwangswirtschaft“<sup>9</sup> des Kriegskommunismus verschlimmerte den Warenmangel im gesamten Staat, verursachte die Hyperinflation und war nicht imstande, dem Verfall der Wirtschaft nach dem Bürgerkrieg entgegenzuwirken.<sup>10</sup> Der Abbau der Geldwirtschaft, die Abschaffung der Privatwirtschaft und das Verbot des freien Handels wirkten sich negativ auf den Einstiegswillen der ausländischen Interessenten in das Konzessionsgeschäft mit der Sowjetregierung aus.<sup>11</sup>

Auch die Einführung des Außenhandelsmonopols wurde von deutschen Firmen zunächst als hinderlich empfunden.<sup>12</sup> Die Sowjetregierung verstaatlichte

- 7 Karl Graap an Herbert Hauschild. 14.11.1923, S. 1–6, hier 2, PA AA, NL Hauschild, Herbert. Bd. 2.
- 8 Gesandtschaftsrat von Radowitz (Moskau) an das Auswärtige Amt. 26.08.1922. In: Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918–1945. Serie A. Bd. 6, S. 378–381, hier 379; Schreiben des Reichswirtschaftsministeriums an den Leiter der Abteilung IV des Auswärtigen Amtes Wilhelm T. Wallroth. 10.11.1922. In: Doernberg, Beziehungen, Bd. 1, S. 115–120, hier 115.
- 9 Konzessionsplan der Sowjetregierung. In: Deutscher Außenhandel 2 (21.1921), S. 67–69, hier 67.
- 10 Einen guten Überblick zur sowjetischen Wirtschaftspolitik der 1920er Jahre und darunter zum Kriegskommunismus bietet das fundierte und differenzierte Werk von Dietmar Neutatz vgl. Neutatz, Dietmar: Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert. München 2013, S. 164–165, 170–173; Zur Politik des Kriegskommunismus vgl. auch Wehner, Markus: Bauernpolitik im proletarischen Staat. Die Bauernfrage als zentrales Problem der sowjetischen Innenpolitik 1921–1928. Köln 1998, S. 78–86; Schattenberg, Susanne: Der Sieg der Bolschewiki. In: Bundeszentrale für politische Bildung: Sowjetunion I, 1917–1953. Bonn 2014, S. 6–39, hier 21; Ruge, Wolfgang: Lenin. Vorgänger Stalins. Eine politische Biografie. Berlin 2010, S. 314–316, 320.
- 11 Vgl. Petersburger Eindrücke eines deutschen Reisenden; Fred. S. Baumann an Rudolf Asmis. 02.08.1922, S. 1–3, hier 1, PA AA, NL Rudolf Asmis. Band 134 (XI/14).
- 12 Vgl. Handel mit Rußland: Deutsche Betätigung. Wirtschaftsbericht aus Moskau. In: Deutscher Außenhandel 9 (23.1923), S. 270; Handelskonzessionen-Außenhandelsmonopol – Frachtsicherheit. In: Berliner Tageblatt vom 23.02.1923; Schreiben des Handelsvertreters der RSFSR in Deutschland, Boris. S. Stomonjakow, an das Zentralkomitee der KPR(B) über die Konzessionsverhandlungen mit Deutschland. 09.02.1923. In: Doernberg, Beziehungen,

1918 den sowjetischen Außenhandel. Bis zum Jahr 1991 war es ausländischen Unternehmen untersagt, direkte Im- und Exportgeschäfte mit sowjetischen Betrieben zu tätigen, sondern allein über die staatlichen Außenhandelsorganisationen. Tatsächlich wirkte sich das Außenhandelsmonopol kaum negativ auf den Ausbau des Konzessionsgeschäfts aus, weil den Konzessionären wenn auch beschränkte Im- und Exportrechte gewährt wurden. Überdies erschwerte das Außenhandelsmonopol den Zugang ihrer Konkurrenten auf den russischen Markt.<sup>13</sup>

Am häufigsten beanstandeten die westlichen Unternehmer die Rechtsunsicherheit in Sowjetrußland: Die schnell wechselnde Gesetzgebung, die Praxis der Wiederaufhebung von Dekreten sowie eine allgemeine „Nichtachtung des Rechts“.<sup>14</sup> Außerdem befürchtete man den Erlass von „ausländer- oder kapitalfeindlichen“ Gesetzen.<sup>15</sup> Auch schienen die rechtlichen Konzessionsbedingungen nicht attraktiv genug. Bei der Auseinandersetzung mit dem Mustervertrag der gemischten Gesellschaft vermutete ein deutscher Konzessionsbewerber die Absicht „den Unternehmensgewinn resp. Kapitalverzinsung möglichst niedrig zu schrauben“.<sup>16</sup> Man scheute vor ungewöhnlichen Rechts- und Marktverhältnissen und einzigartigen Steuer- und Arbeitsverhältnissen zurück. Überdies wurde die Befürchtung laut, dass das Erlangen von großen Konzessionen die Deutschen „in Gegensatz zu den leitenden wirtschaftlichen Kreisen in Rußland und auch zum russischen Volk selbst bringen könnten“.<sup>17</sup> Die deutschen Unternehmer warteten Informationen über positive Erfahrungen der Wirtschaftspioniere in Sowjetrußland ab. Allerdings waren die ersten Versuche von Konzessionsgründungen mit den ausländischen Großindustriellen negativ: Die *Fried. Krupp AG* trat von ihrem Vorvertrag im Frühling 1922 zurück, *Stinnes* verweigerte die Unterzeichnung des Vertrags über die Gründung einer Handelskonzession, die Sowjetregierung trat vom Vorvertrag mit Leslie Urquhart im Herbst 1922 zurück und der Mitbegründer der *gG Russgertorg*, Otto Wolff, trat aus dem Konzessionsgeschäft mit dem Sowjetpartner nach etwa einem Jahr aus.<sup>18</sup>

Bd. 1, S. 177–182, hier 178; Zum sowjetischen Außenhandelsmonopol vgl. Schneider, Hubert: Das sowjetische Außenhandelsmonopol 1920–1925. Köln 1973.

- 13 Jakovleva, E. L.: Konzessionnaja politika i praktika. In: Bogomolova, E. V. (Hg.): Chozjajstvennyj mehanizm perioda novoj ekonomičeskoj politiki (po materialam 20-ch godov). Sbornik obzorov. Moskau 1990, S. 130–177, hier 151.
- 14 Vgl. H. Kloefer an Rudolf Asmis. 14.08.1922, PA AA, NL Rudolf Asmis. Band 135 (XI/15); Allgemeiner Bericht über eine Informationsreise nach Sankt-Petersburg. September 1922, S. 131–133, hier 133. HA Krupp, WA 41/4/600; Ludwig Klatt an das Direktorium der Fried. Krupp AG. 18.11.1922, S. 61–62, hier 61. HA Krupp, WA 41/4/610; Funkner: Die Konzessionen der Sowjets. In: Vossische Zeitung vom 06.06.1922.
- 15 Goebel, Otto: Zur russischen Konzessions-Politik. In: Technik und Wirtschaft 6 (14.1921), S. 368–373, hier 369.
- 16 Die deutsche Handelswelt und die russischen gemischten Gesellschaften. In: Der Ost-Europamarkt 18 (2.1922), S. 7–9, hier 8.
- 17 Vorläufige Einstellung der Handelsbeziehungen mit Rußland? In: Deutscher Außenhandel 1 (1922), S. 7–8, hier 8.
- 18 Vgl. Eckert, Hans von: Rußland. In: Wirtschaftsdienst 41 (7.1922), S. 991–992; Schneider, Außenhandelsmonopol, S. 116–117.